

DVE

Deutscher Verband
Ergotherapie

Der ergotherapeutische Prozess im Überblick

Fach Austausch Ergotherapie der DRV / 21.+22.06.2024 in Erkner
Birthe Hucke

Für die Ergotherapie der Zukunft.

Übersicht

- Grundlagen des ergotherapeutischen Prozesses
- Fokus: Diagnostik / Assessments
- Fokus: Ziele + Zielbewertung
- Fokus: Evaluation

Der ergotherapeutische Prozess

- Verschiedene ergotherapeutische Modelle
 - Inhaltsmodelle (z.B. PEO, CMOP-E, CanMOP, Kawa ...)
 - Prozessmodelle (z.B. CPPF, OTIPM, COTIPP, ...)

<https://dve.info/ergotherapie/ergotherapeutische-modelle>
- PDCA-Zyklus aus dem Qualitätsmanagement
 - Plan / Planung inkl. Analyse
 - Do / Umsetzung
 - Check / Evaluation
 - Act / Anpassung oder Abschluss

Der ergotherapeutische Prozess

DVE

Deutscher Verband
Ergotherapie

- findet sich so im Wesentlichen in allen Prozessmodellen wieder
- in der Realität nicht ganz so linear

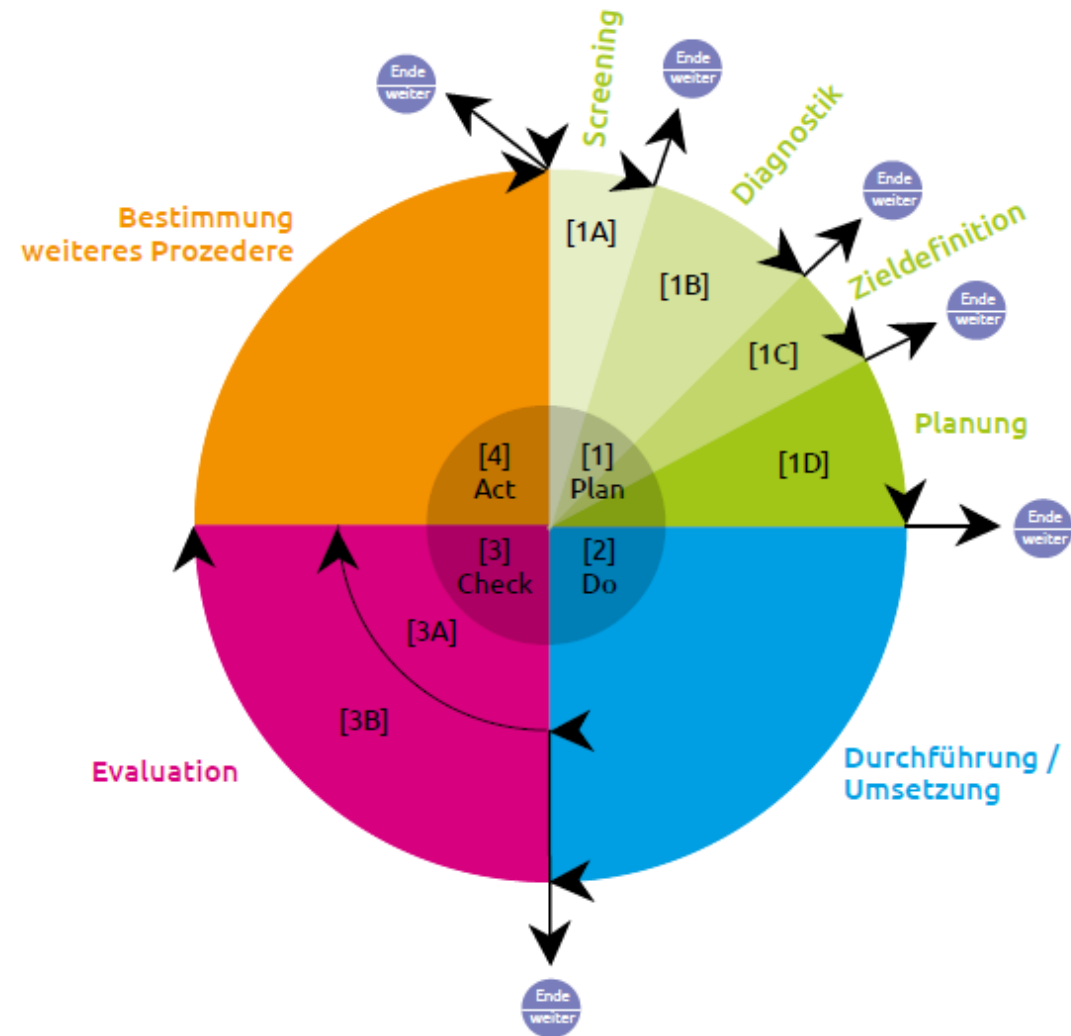


Abb. 1: ETpro-Prozess

ET-Prozess: Planung inkl. Analyse

- Screening
 - „Verordnung“, Med. Diagnose, Anliegen, Aufklärung, Warn-/Ausschlusskriterien)
- **Diagnostik**
 - Gespräch, Betätigungsanalyse, Tests/Assessments
- **Ziele**
 - übergeordnetes Teilhabeziel, konkrete Betätigungsziele
- **Planung**
 - Rahmen, Maßnahmen

ET-Prozess: Diagnostik

- Vorinformationen
 - aus Verordnung, Akte, Team, ...
- Gespräch
 - semi-strukturiert, unterstützt durch Dokumentationsverfahren
 - Ausgangspunkt ist Anliegen der Klient:in
 - relevante Betätigungen + Rahmenbedingungen
 - alle Ebenen (Komponenten) der ICF berücksichtigen
- Betätigungsanalyse
 - (strukturierte) Beobachtung der Durchführung einer Handlung; Beschreibung + Hypothesen für Ursachen von Problemen
- Tests/Assessments

- Tests/Assessments
 - Überprüfung, Messbarkeit
 - Objektivität, Validität, Reliabilität
- „ergotherapeutische“ Tests/Assessments
 - Messung/Bewertung einzelner Funktionen oder Aktivitäten (z.B. Gelenkmessung, Konzentration, Gang, Greifen, Schmerz, ...)
 - Messung/Bewertung von Leistungsfähigkeit in einem/mehreren Bereichen (z.B. ADL, Arbeitsfähigkeiten, ...)
 - Erfassung Kompetenzen, Rahmenbedingungen u.ä. (z.B. Gewohnheiten, Interessen, Lebensqualität, Umweltsituation, ...)

- Auswahl geeigneter Tests
 - praktikabel, verfügbar, eigene Kompetenz
 - Sensitivität
 - Konzept der Einrichtung + individueller Bedarf
- Assessment Datenbank des DVE (Mitglieder)
 - <https://dve.info/ergotherapie/assessment-bereich/suche>
 - Suche über Schlagwort oder nach Fachbereich und ICF-Komponente
 - 183 Tests/Assessments
 - Steckbriefe mit Bezugsquellen

- Übergeordnetes Teilhabeziel
 - Wo soll es perspektivisch hingehen, an welchen für die:den Klient:in relevanten Lebensbereichen will/soll er:sie wieder teilhaben?
- Konkretes Betätigungsziel (COAST)
- Zielbewertung (durch Klient:in)
 - Bewertung der aktuellen Durchführung
 - Zufriedenheit mit dieser Situation

- Konkretes Betätigungsziel (COAST)

- Client – Klient:
- Occupation – Betätigung:
- Assistive Level – Unterstützung (personell, Hilfsmittel)
- Specific Condition – spezifische Gegebenheiten:
- Timeline – Zeitrahmen:

wer?

was?

mit wem/was?

wie?

bis wann?

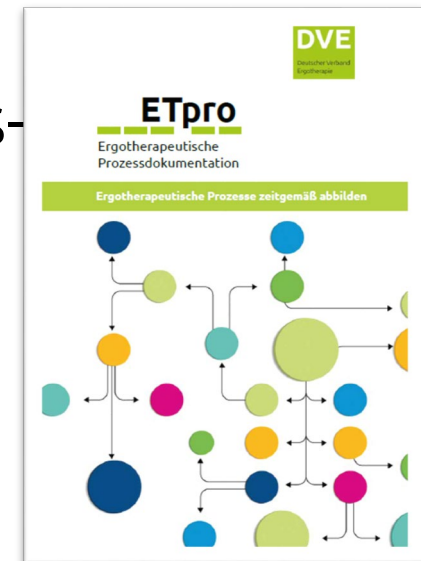
„Herr Meier bewältigt die Treppe ins OG mit Unterstützung (Absicherung) durch eine Person, er nutzt dazu alternative Bewegungsabläufe und einen 4-Punkt-Gehstock, der speziell für die Treppe eingestellt ist, bis in drei Wochen.“

Exkurs: Warum konkrete Betätigungsziele?

- Ein Betätigungsziel umfasst immer eine Kombination aus Funktionen und Umweltbedingungen, die damit gleichzeitig thematisiert werden
- Der (automatische) Auswirkung eines reinen Funktionstraining und einer Funktionsverbesserung auf den Alltag bzw. Alltagsaktivitäten ist sehr begrenzt.
- Die Erarbeitung einer bestimmten Aktivität hingegen nachweislich Auswirkungen auf andere Aktivitäten hat.
 - Funktionsebene
 - Aktivierung von eigenständigen Lösungsansätzen
 - Selbstwirksamkeit
 - ...

- Zielebene
 - Veränderungen in der Bewertung der Durchführung und Zufriedenheit durch Klient:in
- Tests/Assessments
 - Re-Test bzw. Re-Assessment

- Ergotherapeutische Prozessdokumentation ETpro des DVE
 - Seit 2021, anstelle der DVE-Basisdokumentation
 - Auf Grundlage des o.a. PDCA-Zyklus
 - Vom Screening bis zu Entscheidung des weiteren Vorgehens
 - Enthält eben beschriebene Elemente
 - und noch ein paar mehr Aspekte mehr wie, Warn-/Ausschlusskriterien, Risikofaktoren, Verlaufsdokumentation, ICF, ...)
 - Fördert Betätigungs-, Lebenswelt- und Klientenorientierung
 - Tool (pdf) + Manual



ETpro

Zieldefinition

- Langfristiges Teilhabeziel
- COAST-Ziele
 - betätigungs-orientiert
 - messbar / überprüfbar
- Zielbewertung
 - Durchführung
 - Zufriedenheit

max. 3 konkrete Ziele (Aktivitäten), Formulierung nach COAST-Kriterien

Ziel 1		Klient:in
Client (Klient:in)	Herr M	
Occupation (Aktivität)	verlässt das Haus	
Assist Level (Hilfestellung/Unterstützung)	selbständig und sicher	
Specific Conditions (spez. Gegebenheiten)	über die Terrassentür, mit Rollator	
Timeline (Zeitangabe)	4 Wochen	

Ziel 2		Klient:in
Client (Klient:in)	Herr M	
Occupation (Aktivität)	bewältigt die Treppe ins OG	
Assist Level (Hilfestellung/Unterstützung)	mit Unterstützung (Absicherung) durch eine Person	
Specific Conditions (spez. Gegebenheiten)	durch alternative Bewegungsabläufe + 4-Pkt-Gehstock	
Timeline (Zeitangabe)	8 Wochen	

Ziel 3		Klient:in
Client (Klient:in)	Herr M	
Occupation (Aktivität)	plant Aktivitäten, dass Treppengänge reduziert werden	
Assist Level (Hilfestellung/Unterstützung)	in Absprache mit seiner Frau	
Specific Conditions (spez. Gegebenheiten)	auf Grundlage eines Aktivitätenplans für die Woche	
Timeline (Zeitangabe)	2 Wochen	

Aktueller Status der Ausführung (Ausgangslage)

Ziel	Formale Ausführung 10 = vollständig möglich 1 = in keiner Weise möglich	Zufriedenheit Klient:in aktueller Stand 10 = absolut zufrieden 1 = vollkommen unzufrieden	Anmerkung
Ziel 1	3	4	
Ziel 2	5	2	
Ziel 3	6	4	

Die Ziele wurden gemeinsam mit Klient:in vereinbart am 01.07.2021

Verantwortliche:r Ergotherapeut:in ee

- grundlegender, strukturierter Prozess ist notwendig für Qualität
- Betätigungsziele sorgen für eine Fokussierung der ET auf das Wesentliche
- Betätigungsorientierung (und Lebensweltorientierung) macht ergotherapeutische Spezifika sichtbar
- Klientenorientierung fördert die Adhärenz und damit den Erfolg der Therapie

Vielen Dank für die
Aufmerksamkeit!

b.hucke@dve.info

